

ERASMUS+ 2020/2021

Gastland: Österreich

PRIVATUNIVERSITÄT

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaften

Studiengang: Psychologie

Zeitraum: SoSe 2021

Gastuniversität: SIGMUND FREUD

Datum: 12.08.2021

persönlicher Erfahrungsbericht

Die **Vorbereitung** meines Erasmussemesters begann mit dem Heraussuchen der passenden Uni und der passenden Stadt. Hilfreiche Informationen zu Themenschwerpunkten der einzelnen Universitäten konnte ich über Links auf der Erasmuseite meines Fachbereichs Psychologie finden. Beworben habe ich mich nach dem Ansehen der Curricula für Amsterdam, Lissabon und Wien, wobei Wien meine Erstwahl war. Der Bewerbungsprozess war sehr transparent und direktiv gestaltet und nahm dadurch nicht unverhältnismäßig viel Zeit in Anspruch. Nach ein paar Monaten erhielt ich die Rückmeldung, dass ich einen Platz in Wien an der Sigmund Freud Universität erhalten habe. Der erste organisatorische Schritt, den ich dann ca. zwei Monate vor meinem Erasmus angegangen bin, war die Unterkunftssuche. Diese verlief ziemlich einfach über die Plattform wg gesucht. Schwieriger war zunächst hingegen das Finden einer Person, die mein WG-Zimmer in Frankfurt für die Zeit des Auslandssemesters untermietet. Durch einen Zufall kam dann aber eine Anfrage von einem Psychologiestudenten von der Sigmund Freud Universität aus Wien, sodass er für ein halbes Jahr in meinem Zimmer wohnte, während ich in seine Heimatstadt zog. Dieser quasi Austausch stellte sich auch hinsichtlich der Mobilität vor Ort als sehr hilfreich heraus, da ich sein Fahrrad in Wien nutzen konnte und er meines in Frankfurt.

Die Organisation hinsichtlich universitärer Vorbereitung war etwas mühsam, da das Vorlesungsverzeichnis der Sigmund Freud Universität nicht so gut öffentlich zugänglich ist. Erst relativ kurz vor dem Start des Auslandssemesters wurde mir das aktuelle Verzeichnis gesendet, sodass ich mein Learning und Grant Agreement fertigstellen konnte. Die Anreise nach Wien trat ich mit dem Zug an. Zu empfehlen ist eine frühzeitige Buchung, um ein günstiges Ticket zu erhalten.

In den **ersten Wochen** galt es zunächst Formalien abzuarbeiten. Mit den Erasmuskoordinatoren der Sigmund Freud Universität vereinbarte ich einen Termin, um meine confirmation of period of study unterschreiben zu lassen. Bei unserem Treffen hieß dieser mich in Wien willkommen und stellte mir meinen Studierendenausweis aus. Da die Bibliothek der Sigmund Freud Universität eine

Präsenzbibliothek ist und insgesamt nicht so umfangreich ausgestattet ist wie die Bibliothek einer öffentlichen Universität, beantragte ich einen Bibliotheksausweis bei der Universität Wien. Dies ist für Studierende österreichischer Hochschulen kostenlos, sodass ich durch meine Einschreibung an der Sigmund Freud Universität davon profitieren konnte. Neben den universitären Angelegenheiten müsste ich meinen Wohnsitz beim Magistrathaus anmelden. Im Gegensatz zu Deutschland ließ sich dieser Schritt jedoch bequem per E-Mail erledigen.

Meine **Wohnsituation** in meiner WG war sehr angenehm. Mein Zimmer im dritten Bezirk war fast 25 qm groß und ich wohnte zusammen mit zwei Studierenden aus Deutschland. Durch den hohen Anteil an Gemeindebauten (öffentlich subventionierter Wohnraum) sind die Mieten in Wien nicht mit denen in Frankfurt zu vergleichen. Der wohl bekannteste Gemeindebau ist der Karl-Marx-Hof (Abb. 1), der während des „roten Wiens“ erbaut wurde. Ein Ausflug dorthin lohnt sich, um in einer Ausstellung im Gemeindebau mehr über diese Zeit zu erfahren.



Abb. 1

Das **Studium** an der Sigmund Freud Universität stellte insgesamt eine bereichernde Erfahrung für mich dar. Die Veranstaltungen, die ich belegt habe, waren fast alles aus der Abteilung der Sozialpsychologie. Es ist aber auch möglich Kurse aus einem anderen Studiengang zu belegen, nämlich aus dem Bereich der Psychotherapiewissenschaften. Die Sozialpsychologie an der Sigmund Freud Universität hat eine stark psychoanalytisch-gesellschaftskritische Orientierung. So werden zum Beispiel im Seminar „Arbeit und psychische Gesundheit“ keine quantitativen Studien zur Verbesserung der betrieblichen Gesundheit und Aufrechterhaltung der Arbeitsmoral rezitiert. Stattdessen steht Marx und Lukács auf dem Lektüreplan. Im Seminar „Gruppen- und Institutionsanalyse“ werden praxisnah Theorien von Bion und Klein vermittelt und diskutiert. Zudem besuchte ich ein Seminar zu „Rassismus und psychische Gesundheit“, in dem die Möglichkeit geboten wurde über das Verhältnis von Rassismus und Antisemitismus zu reflektieren und sich den Phänomenen aus Theorietraditionen der Kritischen Theorie

und postkolonialen Überlegungen zu nähern. Neben den sozialpsychologischen Veranstaltungen besuchte ich ein Seminar zur Psychosomatik, das gut strukturiert war, aber eher grundlegendes, breites Wissen vermittelte. Die kleinen Gruppen in den Sozialpsychologieseminaren schafften einen guten Diskussionsraum, indem nah am Text gearbeitet werden konnte. Außerdem boten sie mir die Möglichkeit Kontakte zu Kommiliton:innen vor Ort zu knüpfen. Auf diesem Weg habe ich recht schnell Anschluss gefunden und mich mit Menschen mit ähnlichen Interessenschwerpunkten auch in der Freizeit treffen können.

Freizeitangebote und **Sehenswürdigkeiten** gibt es in Wien auf jeden Fall genug. Bei den Museumsbesuchen stand bei mir entsprechend meines Studiengangs als erstes der Besuch des Sigmund Freud Museums auf dem Plan. Meine anfängliche Skepsis gegenüber dem Museum, die eine popkulturelle, verkitschte Ausstellung erwartete konnte zum Glück schnell gelegt werden. In dem Museum lässt sich einiges Interessantes über die Biographie Freuds und die Entwicklung der Psychoanalyse über die Jahrzehnte hinweg erfahren. Weitere Museen und Ausstellungsorte, die ich empfehlen kann, sind das jüdische Museum (es gibt zwei Museen für die man aber nur ein Ticket braucht), die Albertina/Modern, das Haus der Geschichte Österreichs und die Kunsthalle. Wien beherbergt aber nicht nur viele sehenswürdige Museen, sondern ist auch selbst ein einziges Freilichtmuseum. Der erste Bezirk und rund um den ihn umschließenden Ring herum ist voll von Habsburgerischen Prunkbauten, die man bestaunen kann. Etwas weiter außerhalb ist das Schloss Schönbrunn sicherlich eine Sehenswürdigkeit, die man bei einem Erasmussemester in Wien nicht verpassen sollte. Während meines Semesters hatten die zahlreichen Theater leider weitgehend geschlossen. Stattdessen habe ich die vielen guten Programmkinos in Wien genossen und während des Sommers einige Abende beim kostenlosen Filmfestival in der *Arena* verbracht.

Wenn man genug vom urbanen Leben in Wien hat, bieten sich die Stadtwanderwege rund um Wien an, um ein entspanntes Wochenende zu verbringen. Durch die Stadtwanderwege wie durch das Fortbewegen mit Fahrrad erhält man recht schnell einen guten Überblick über die Stadt und seine schneckenartig angeordneten Bezirke. Es lohnt also, sich ein Fahrrad anzuschaffen für das halbe Jahr, auch weil ein Semesterticket bei der Sigmund Freud Universität nicht inklusive ist. Die Größe der Stadt ist auch perfekt für das Fahrrad geeignet. Bei gutem Wetter habe ich einige Zeit an der Donauinsel und an der alten Donau verbracht. An der alten Donau gibt es einen kostenlosen Strandabschnitt, den Arbeiter:innenstrand. Die kostenpflichtigen Strandabschnitte an der alten Donau sind dafür etwas gepflegter. Einen See etwa eine Stunde mit dem Regionalzug entfernt gibt es am Neusiedlersee.

Die **Lebensunterhaltungskosten** in Wien sind ungefähr vergleichbar mit denen in Frankfurt. Die Preise in den Supermärkten sind nicht deutlich günstiger oder teurer. Ein Milchkaffee bzw. in Wien „Melange“ genannt kostet meist um die drei Euro. Die Preise sind aber auch abhängig vom Bezirk, in dem man sich aufhält. Im touristischen ersten Bezirk sollte man eher nicht essen gehen, sondern eher im klassischen Arbeiter:innenbezirk Favoriten. Generell gibt es in Wien die Möglichkeit seine Freizeit schön

und trotzdem kostengünstig zu gestalten. Es gibt diverse öffentliche Parks und Sportanlagen (z.B. der Prater).

Hinsichtlich der **Anerkennung der Studienleistungen** kann ich leider nicht viel sagen, da ich zum Zeitpunkt meines Erasmussemesters bereits scheinfrei war. Wenn man Information hinsichtlich des Studiums an der Sigmund Freud Universität benötigt, wendet man sich am besten an das dortige Studien Service Center, das sehr freundlich und kompetent Auskunft gibt. Informationen hinsichtlich Freizeitgestaltung sind natürlich sehr von den eigenen Bedürfnissen abhängig, weshalb ich hier raten würde soviel wie möglich mit den Kommiliton:innen und Mitbewohner:innen vor Ort zu kommunizieren.

Alles in allem kann ich ein Auslandssemester an der Sigmund Freud Universität sehr empfehlen. Österreich als nicht typisches Erasmusziel für Studierende aus Deutschland hat doch einige Besonderheiten und Begriffe zu bieten, die sich vom Deutschen unterscheiden. Auch auf Strand, wie oben beschrieben, muss man in Wien nicht verzichten. Was die Universität betrifft, war das Semester eine wertvolle Zeit sich intensiv mit Texten auseinanderzusetzen, die man in der Regel nicht im Psychologiestudium im regulären Curriculum liest.